

# Volauer Tagblatt

erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Separate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Kempter, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Auswärtige Abonnenten werden von allen größeren Anzeigenbüros übernommen. — Inserate werden mit 50 h die 4mal gespaltene Zeitspalte, Reklamemittel im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeitspalte, ein spaltenweise gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein festschreibendes mit 8 Hellern berechnet. Für die Anzeigen und sonstige Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Kempter, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via Carlo I., 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Verkaufsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Läden. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Kempter, Vola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Vola, Sonntag 20. August 1911.

Nr. 1947

## Der soziale Krieg in England.

Das Mutterland der großen Industrie, der stoffliche Boden, auf dem nicht nur die großen Betriebe zuerst emporsprossen, sondern auch die Formen der sozialen Organisationen sich entwickelten, die modernen Arbeiterverbände, England ist über Nacht in eine regelrechte soziale Revolution geraten. Vor wenigen Tagen schien es, als ob die Zustandsbewegung der Londoner Dockarbeiter über einen begrenzten Streik nicht hinausgehen sollte und ob die Millionenstadt unter diesem Streik zu leiden hatte, da sie von der Zufuhr von Lebensmitteln abgeschnitten, die Gefahr einer enormen Teuerung aller Lebensmittel zu sehen schien. In der letzten Nacht der zwölften Stunde den Koststoff beizulegen.

Die Verwirrung, die der kurze Dockarbeiterstreik im sozialen Betriebe der Welt herangerufen, kam den Streikenden zugute; ungeheure Warenmengen, die täglich in den Londoner Docks einlaufen, türmten sich auf, alles, was der Mensch braucht, lag in Massen ausgeschlichtet auf den tausenden von Frachtfahrzeugen, die den Malmesbury verlorren — aber nichts von dem Güterreichtum gelangte in die Hände der arbeitenden Menschheit. Die starken Arme der Zwischenhändler, die das schwimmende Geld zu Land befördern, ruhten, und diese wollten Pause, die sie in der täglichen Arbeit eintreten ließen, zauberte das Gespenst der Not vor Millionen Augen.

Schon mußten viele Ladenbesitzer, namentlich die kleinen Händler im Osten, ihre Geschäfte sperren, die Preise der Lebensmittel stiegen rapid in die Höhe, und während die Bissen zu Lande teuer bezahlt werden mußten, verdorben die Niesenvorräte in den Docks. Unter dem Eindruck dieser Not gaben die Eisenbahnen nach; die „Dockers“ erzwangen die geforderte Lohnerhöhung und eine Herabsetzung der Arbeits-

Dieser Kampf, dem gegenüber das gleichzeitige abspielende parlamentarische Gemetzel im Oberhaus kaum das Gewicht einer Wespe hatte, war glücklich beendet. Es zeigte sich aber sehr bald, daß der beendete Londoner Streik offenbar nur die Bedeutung des Vorpostengefechtes hatte, daß er nur der erste Schlag darstellte in einer großen Reihe geplanter Aktionen. Denn fast gleichzeitig begann es in Glasgow und Liverpool, wo die Eisenbahnarbeiter zu gären, und diese sind diese zwei Riesenstädte des britischen Inselreichs in bestem Aufzuge.

Was aus Liverpool über die Vorgänge am Sonntag gemeldet wurde, steht in der Tat ohne Beispiel da in der Geschichte der sozialen Kämpfe Englands. Die streikenden Eisenbahner haben offenbar Zugang von allen Seiten erhalten, denn Liverpool, das heute mehr als achthunderttausend Einwohner zählt, ist ganz überwiegend Handelsstadt. Die Einfuhr, die jährlich einen Wert von hundertdreißig Millionen Pfund repräsentiert, erstreckt sich in erster Linie auf Lebensmittel aller Art. Es ist also klar, daß ein Streik der Eisenbahner ebenso wie ein Ausbruch der Schiffleute und Dockarbeiter automatisch nicht nur alle übrigen Betriebe zur Untätigkeit verurteilt, sondern Liverpool selbst und einen großen Teil der Landstädte in Nahrungsnot versetzt.

Die Arme der streikenden Eisenbahner wächst also sofort zu einem Heer, dem sich alle Gattungen von Handelsarbeitern zugesellen. Dazu kommen aber noch Tausende Arbeiter, deren es in Liverpool ständig mehr als fünfzigtausend gibt. So reich diese große Handelsstadt nämlich ist, so viel Armut beherbergt sie gleichzeitig; nirgendwo sind die Licht- und Schattenseiten des modernen kapitalistischen Betriebes so nah beieinander zu sehen wie hier, wo unmittelbar an die großen Hauptstraßen der inneren Stadt, durch welche das tausendfältige Leben flutet, an die Gold-, Church-, Basili-, Castle, Lord und Dale Street und die über einen Kilometer lange Scotland Road sich enge schmutzige Seitengassen drängen, in deren dunkeln Winkeln und feuchten Kellerlöchern das bitterste Elend haust. Mehr als fünfzigtausend Menschen wohnen in solchen Kellern und den sogenannten Courts, kleinen Sadgassen, die nach allen vier Seiten zugebaut, ohne Licht und Luft sind.

Die große Arme des Elends, die in Liverpool zu finden ist, erklärt denn auch, wie so ein sozialer Kampf plötzlich die Form einer Revolte annehmen konnte. Und anders kann man die Vorgänge nicht bezeichnen, die sich Sonntag auf dem Plateau von Saint George abspielten, wo mehr als hunderttausend Menschen in offener Empörung gegen die Staatsgewalt Barricaden errichteten, die Häuser die die Polizei besetzt hielt, stürmten und der Polizeimannschaft bewaffneten und heftigen Widerstand entgegensetzten. Ja, selbst das Militär hatte Mühe, angesichts dieses Massenaufstandes sich zu behaupten, und wenn man noch von Toten und Verwundeten hört, dann ist das Bild einer wahren Schlacht gegeben.

Und ähnlich, wenn auch nicht so wild wie in Liverpool, ging es in Glasgow zu. Dort stehen die Straßenbahnangestellten im Streik und haben mit Gewalt die Verkehrseinstellung in der Stadt erzwungen, wobei Hunderte von Straßenbahnwagen in Brand gesteckt worden sind.

Nach alledem sieht man, daß es sich um einen planmäßig vorbereiteten großen Kampf handelte. Es wird jedenfalls der ganzen Kunst der englischen Regierung bedürfen, um die Streiks in Kürze beizulegen.

## Tagesneuigkeiten.

Vola, am 20. August 1911.

### Die Cholera.

Was solange durch die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen der Behörden verhindert werden konnte, ist nun leider auch in unserer Stadt zur Tatsache geworden: die Cholera ist eingezogen und hat bereits ein Todesopfer gefordert.

Es ist dies ein neuerlicher Beweis, daß sowohl von Seite der Behörden, als auch von Seite der Bevölkerung der Seuche nie genug Aufmerksamkeit geschenkt werden kann, um ein Weitergreifen der Krankheit zu verhindern. So wie durch die Erstere noch immer nichts vorgelehrt ist, um auch mit der Bahn Ankommende auf ihren Gesundheitszustand zu prüfen, wird von der Bevölkerung bei dem Genuß speziel von Obst (welches in Vola durchaus nicht von bester Qualität zu sein scheint) und darauffolgenden Getränken viel zu wenig Beachtung geschenkt.

Dies beweist ja auch der von uns in der gestrigen Nummer gemeldete Krankheitsfall einer Frau, welche Birnen, Wurst und Bier durcheinander konsumierte und durch die eingetretenen Uebelkeiten in den Verdacht kam, cholerakrank zu sein. Glücklicherweise bewahrheitete sich dies bis jetzt nicht und befindet sich dieselbe verhältnismäßig wohl, jedoch noch unter Beobachtung.

In einem zweiten Falle ist jedoch unzweifelhaft Cholera asiatica konstatiert worden und die betreffende Person bereits mit Tod abgegangen. Es ist dies der bei der Geniebrigade beschäftigt gewesene Tischergeselle Peter M u h i n t, Via Siana Nr. 1 wohnhaft. Derselbe erkrankte vorgestern unter äußerst verdächtigen Symptomen und wurde in die Isolierbaracke des Landespietales überführt. Dortselbst ist er gestern nach zwanzigstündiger Krankheit gestorben. Die

Untersuchung hat fast mit einer jeden Zweifel ausschließenden Gewißheit das Vorhandensein von Cholera ergeben. Die Militär- und Zivilbehörden haben sofort alles veranlaßt, um die Krankheit auf diesen Einzelfall zu beschränken.

Es ist jedoch für die Bevölkerung kein Anlaß zur Beunruhigung, falls die nötige Vorsicht eingehalten wird, um sich nicht nur gegen die Krankheit selbst, sondern auch gegen die Cholera zu schützen, sondern auch sich vor ähnlichen Krankheitserscheinungen und dadurch in weiterer Linie vor Unannehmlichkeiten und Schäden zu bewahren. Und es bedingt notwendig ist aber, daß jeder verdächtige Krankheitsfall sofort zur Kenntnis des nächsten Arztes oder der kompetenten Behörden (am raschesten bei der Polizei anzuzeigen) kommt.

Aus Trieste wird gemeldet:

Als am 17. d. der um 4 Uhr 42 Min. nachmittags von Triest abfahrende Volaer Personenzug in die Station Vorst einlief, erkrankte plötzlich ein Passagier in einem Abteil dritter Klasse unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Ueber Anordnung des Stationsvorstandes von Vorst wurde der betreffende Wagen abgelockert und samt den im selben Coupé befindlichen Mitreisenden nach dem Staatsbahnhof von Triest zurückdirigiert, von wo alle Personen ins Infektionshospital dirigiert wurden. — Im Sermino erkrankten zwei Kinder des Finanzwachobers respizienten Tschabintsch er, Maria, 8 1/2 Jahre alt, und Friederike, 3 Jahre alt, an Cholera. Bei dem Vater wurde das Vorhandensein von Cholera vibriation festgestellt. Bekanntlich ist jüngst ein zweijähriges Kind des Genannten an Cholera gestorben.

Im Stadtgebiete von Triest hat sich auch gestern kein Cholerafall ereignet.

Ueber den Stand der Krankheit in Fiume wird uns von dort gemeldet: Während sich die an Cholera erkrankte Fanny Willich auf dem Wege fortschreitender Besserung befindet und ihrer Entlassung aus dem Spital in den nächsten Tagen entgegensteht, erkrankte Freitag nachmittags der 55jährige Lohnfuhrwerker Josef Gorup an Cholera asiatica und wurde ins Isolierhospital gebracht. 21 Personen seiner Umgebung wurden ebenfalls dorthin beordert. Am gleichen Tage erkrankte auch der Infanterist Fellasich. Derselbe hatte an den Mandern bei Freititz teilgenommen und ist nun nach sei-

## Feuilleton.

### Die Klosterherberge am Achensee.

Die kürzlich verankerte, wurde der Achensee, heißt die Gerechtigkeit mit dem dazugehörigen Grundbesitz, vom Benediktinerstift an die Stadt Innsbruck verkauft, die landschaftlich berühmten See, wohl den besten des Gebirgslandes, für Wasser- und Erholungswecke ausnutzen will. Der Vertrag ist nur noch der Genehmigung des Generals des Benediktinerordens, am 1. Oktober d. J. in Kraft zu treten.

Die Klosterherberge am Achensee wird eine der originellsten Gästehäuser sein, an die sich unzählige Erinnerungen knüpfen, das vom Kloster verwaltete „Fürsthaus“ vom Tiroler Boden verschwinden. Die westlichen Ufer, wo die Berge steil gegen den See abfallen, und nur gegen Süden zu dem grünen Vorland Raum gewähren, das lockend an den gewaltigen Felsentoren aussteht, herrschte bisher ausschließlich das vom Kloster direkt verwaltete Fürsthaus, an das

sich die Touristen und Sommerfrischler weitgehend herandrängten, und das für die ganze „Bertisau“, so heißt das erwähnte Vorland, hinter dem die Wildnis der Hintersee aufsteigt, mit ihren kleinen häuerlichen Niederlassungen den ragenden Mittelpunkt bildet.

Das uralte, schmucklose, massive Gebäude, dessen zellenartige Zimmer für die Fremden hergerichtet sind, und dessen größtes Gelaß, vielleicht ein ehemaliges Refektorium, als Speisesaal diente, hatte kaum einen anderen Komfort als den der peinlichsten Keuschheit; aber die herrliche Lage des Hauses, dicht am blauen See, die freundliche und geradezu opulente Bewirtung und nicht zuletzt die eigenartige Verwaltung des Fremdenheims lockten die verwöhnten Reisenden heran.

Das Kloster Fiecht ist der heiligen Notburga geweiht, der Schutzpatronin der Mägde, und im Geiste dieser Tradition wurde die ganze Wirtschaft selbstständig von ländlichem, weiblichem Hilfspersonal, das gleichsam eine Republik mit einem weiblichen Präsidenten bildete, besorgt und geleitet. Das von der souveränen Obermagd beaufsichtigte Mägdeheer — darunter viele hübsche Tirolerinnen,

die einem Defregger als Modell dienen konnten, denen man aber nur in der allerplatonischsten Weise sein Wohlgefallen ausdrücken durfte — arbeitete mit einer Rührigkeit, Willigkeit und Freundlichkeit sondergleichen.

Die Geldwirtschaft war eine rührend primitive. Jede der Mägde, denen die Gäste gruppenweise zugeteilt waren, trug zwei große Ledertaschen am Leibgurt, in denen eine der Preis der Beche, in denen andere das Trinkgeld hineingeworfen wurde. Am Abend wurde der Inhalt der größeren Tasche, die die Lösung für Speisen und Getränke enthielt, auf den Küchentisch geleert, von der Obermagd ohne weitere Kontrolle zu einem Haufen vereinigt und in einen Sack geschüttet, der, mit Stricken verschürt, Tag für Tag an das Stif abgeliefert wurde. Eine andere Verrechnung gab es nicht.

Die Obermagd war etwa nicht bloß Verwalterin, sondern so recht eigentlich Regierung und Vorsehung des ganzen Hauses; sie hielt streng auf Ordnung, auf die konkrativen Bräuche, die nach ihrer Meinung guten Sitten und übte wohl auch eine erzieherische Gewalt aus.

Da war z. B. die lange Broni, eine originelle, etwa fünfzigjährige Magd, aus deren scharfgeschnittenem Vogelgesicht kluge Augen hervorblickten, mit seltener Hand auf der Bertisau. In gewissem Rahmen gewährte sie den Gästen jede Bewegungsfreiheit; aber der Rahmen war fest gezogen und nicht zu durchbrechen.

Das Mittagessen war eine höchst feierliche Angelegenheit. Man war verhalten, pünktlich 12 Uhr zu erscheinen, lautes Wesen war verpönt, die Anordnung der Plätze, bei der ausschließlich die Priorität entschied, ein unverbrüchliches Gesetz. Die Mahlzeit bestand aus einer langen Reihe vorzüglicher Gänge, aus acht österreichischer Küche. In den Wechsellagen, die wunderlicherweise nicht das Ende, sondern den Mittelpunkt des Diners bildeten, feierte die Kochkunst ihre höchsten Triumphe. Die Abdings oder „Aufläufe“ riefen mitunter stille Sensation hervor. Am Freitag traten die Fische an Stelle des Bratens, aber in so köstlicher Zubereitung, daß alle Ledermäuler sich diesem Fasttag entgegensetzten. Und diese ganze Mittagsfeierlichkeit kostete 40 Kreuzer. Wer diese und andere Vorteile des ländlichen Metka genießen wollte, mußte sich freilich



weite Goldkaffe die Matrosen 3. Klasse: ...

**Drahtnachrichten.**

(A. I. Korrespondenzbureau.)

**Die Cholera.**

Konstantinopel, 18. August. Heute wurden hier 56 neue Erkrankungen an Cholera konstatiert, wovon 14 tödlich verliefen.

Wien, 19. August. Das „Oesterreichische Sanitätsblatt“, Organ für die Publikationen des k. k. Obersten Sanitätsrates, berichtet in seiner letzten Nummer, daß in Italien in der Zeit vom 1. Juni bis 5. August 228 Cholerafälle konstatiert wurden, von denen 1640 tödlich verliefen.

**Der Transportarbeiterstreik in England.**

London, 19. August. Die Streiklage hat sich gestern abends verschlimmert. Die nach Schottland und Irland bestimmten Postsendungen werden unter militärischer Bedeckung befördert.

London, 18. August. Das Ministerium des Innern hat gestern spät abends eine Mitteilung veröffentlicht, wonach sich der Ausstand der Eisenbahner gestern über das ganze Land ausgebreitet habe, doch seien mehr als zwei Drittel der Leute auf ihren Posten.

Sir Kenhead, 19. August. Heute griff die Menge, die sich mit gestohlenem Branntwein berauscht hatte, das Gebäude des Polizeikommissärs an und begann es zu demolieren.

**Dementi.**

Cetinje, 18. August. Die Nachricht der „New Gazeta“, daß eine montenegrinische Bande, die aus Podgorizza kam, türkische Truppen angegriffen, ist eine reine Erfindung.

**Türkei.**

Saloniki, 18. August. Abdullah Pascha übermittelte im Auftrage der Regierung dreißig Malisforenchejs die ihnen verliehenen Dekorationen, sowie Geldbeträge im Betrage von 1/2 bis 5 türkischen Pfunds.

Die Malisforenchejs gaben die Versicherung ihrer unerschütterlichen Ergebenheit. Ueber Weisung der Regierung hat der Ministerpräsident von Agrykolastrof den einflussreichen Beklasch, sowie die Dervische Dschaffer und Hajdarbaba zu den Aufständischen in Saloniki abgesendet, um diesen die Bereitwilligkeit der Regierung, ihren Forderungen zu entsprechen, anzudeuten und sie in freundschaftlicher Weise zu beruhigen.

Konstantinopel, 19. August. Nachrichten zufolge, welche bei der Post eingelangt sind, hat Montenegro seine Delegierten zur Prüfung der Grenzstreitigkeiten bei Jegero ernannt. Die türkischen Delegierten sollen sich nach Podgorizza begeben.

Konstantinopel, 19. August. Wie verlautet, habe Sir Edward Grey auf die ersten Schritte des türkischen Botschafters bezüglich Kretas geantwortet, daß die Wiederherstellung der Kretafrage unzeitgemäß wäre.

**Portugal.**

Lissabon, 19. August. Präsident der Nationalversammlung Braamcamp hat eine Kandidatur für das Amt des Präsidenten der Republik zurückgezogen.

Lissabon, 19. August. Die Nationalversammlung hat die Beratung des Verfassungswurkes beendet.

**Telegraphischer Wetterbericht**

Synoptographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. August 1911. Allgemeine Übersicht: Die Depression im N ist stationär geblieben, sonst die Druckdifferenzen sehr gering.

Temperatur um 7 u. morgens + 21.4  
nachm. + 27.4  
Regenbesitz für Pola: 89 l. mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 23.7  
Ausgegeben um 3 Uhr 45 nachmittags

**Sieben Erzählungen**

von Carlo Dabone.

64 Nachdruck verboten  
VI. Unüberwindlich.

Was ich in jenem einfachen und doch von so merkwürdigen Geheimnissen erfüllten Häuschen gesehen habe, könnte ich nicht wiedergeben. Es enthielt: ein chemisches Laboratorium von reichster Ausstattung, ein Museum von seltenen, seltsamen und kostbarsten Gegenständen und eine Werkstatt mit kleinen Maschinen und Geräten, deren Verwendung ich schlechterdings nicht zu erraten vermochte.

Vor meinen Augen und im vollen Tageslicht, ohne alle Apparate, ohne redende oder schreibende Tische, enthüllte er mir Wunder, an die ich nicht denken kann, ohne daß ich noch jetzt vor Staunen und Bewunderung zittere.

So nahm er mich nach und nach vollständig für sich ein und machte aus mir, dem vorher Ungläubigen, einen überzeugten Spiritisten.

Ich wurde ein bloßes Werkzeug in seiner Hand und zwar in einem solchen Grade, daß ich die Empfindung hatte, als befäße ich keinen eigenen Willen mehr, als sei meine Seele in mich übergegangen und als denke und wolle mein Gehirn nur noch in der Abhängigkeit von ihm und in seinem Willen.

Er kam alle Tage in mein Haus oder ich begab mich in das seinige und diese gegenseitigen Besuche hatten eine nur zu enge Vertraulichkeit zur Folge.

So sehr ich aber auch mit Blindheit geschlagen war, so bemerkte ich doch sehr bald, daß O'Connell sich rettungslos in meine Gattin verliebt hatte.

Diese aber ermutigte ihn nicht im geringsten, sein Zauber hatte bei ihr alle seine Macht verloren, und sie behandelte ihn stolz und abweisend und versuchte alle Mittel, um mich seiner geheimnisvollen Macht zu entziehen und mich aus dem Abgrund, in den ich gesunken war, zu retten.

Aber alles war fruchtlos: ich schwur auf ihn, aber ich begann ihn gleichzeitig, von Eifersucht zerfleischt, in ohnmüchtigem Grimm zu hassen.

Und doch war es mir unmöglich, ihn zu verlassen; ich konnte nicht einen einzigen Tag fern von meinem Feinde leben; so vollkommen beherrschte er mich jetzt.

Meine Gattin hingegen blieb fest und entschlossen, und vor dieser unüberwindlichen Standhaftigkeit verzweifelte O'Connell und wurde fast wahnsinnig.

Bei mir war jede Willenskraft dahin; zwischen den Wundern, die mir dieser außerordentlichen Mensch jeden Tag entfaltete und zwischen der unendlichen Liebe meiner angeborenen Kate fühlte ich mich qualvoll hin- und hergerissen.

Ich lebte ein übernatürliches Leben voll von Geheimnissen und Leidenschaften, das mir gar nicht mehr dieser Welt anzugehören schien.

In den seltenen Augenblicken geistiger Klarheit, die mir noch beschieden waren, gewahrte ich, vor Verzweiflung wahnsinnig, den Abgrund, der sich zu meinen Füßen öffnete.

Aber nur zu schnell sank ich wieder in meine jetzt beinahe schon gewohnheitsmäßige Verbblendung zurück.

Eines Tages — es waren drei Monate verfloßen, seit ich O'Connell kennen gelernt hatte — waren wir miteinander unter vier Augen bei einer langen spiritistischen Sitzung gewesen.

Er hatte hierbei Chemie, Physik und Spiritismus zu einer einzigen Kraft verbunden, um mir, wie er sagte, neue Wege zum Glücke zur höchsten Seligkeit zu erschließen; die mir allein zu erreichen imstande sein würden, wobei mir gleichzeitig die unbefruchtete Wahrheit erlangen sollten.

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken-Inspektion: Zambucchio, Via Sergia

Für 50 Heller wöchentlich gehen neun der besten illustrierten Zeitschriften in den Besitz des Abonnenten über aus Schmidt's Journal-Versezerkel Pola, Foro 12

**Kleiner Anzeiger.**

Für Feinbäcker! Steirische Brat- u. Backhähner, lebend, eigene Bäckerei, sowie Bilsner-Bier empfiehlt Fräulein A. Stodner, S. Policarpo, Via Veterani 15.

himbeerlast, naturrecht, eine große Flasche Nr. 2. — bei Tamburini Nachfolg. B. Duch, Via Venezia 9.

Tüchtige Verkäuferin für Damenkonfektion, die deutsch, italienische und kroatische Sprache beherrscht, wird prompt oder 1. September bei der Firma Ignazio Steiner, Pola ausgenommen.

Deutsche Bedienerin wird gesucht zur Haushilfe sowie auch eine Wäscherin. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr.

Zu verkaufen Verkaufspult, Stellosgen und andere Gegenstände (für Trakt geeignet), Anzugeran Tobaktraf S. Policarpo 1.

Sofort zu vermieten ganz neu möbliertes Zimmer im Zentrum der Stadt, Piazza Serlio 2, parterre rechts.

Wohnung zu vermieten: 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Komfort, Via Helgoland 67.

Vorliebhaberin vorzüglicher Gebrauchshund, ff. Rasse, fleißig, ruhige Suche, abzugeben. Preis 120 Kronen. Villa „Carla“, Ende Via Verudella.

Zwei Zimmer möbliert oder unmöbliert, mit Garten, sofort zu vermieten. Villa „Carla“, Ende Via Verudella, Nähe der Landwirtschule.

Zu verkaufen gut erhaltene Möbel für ein Schlafzimmer, Küche und Buffet, ein blond oder dunkelbraun. Adresse in der Administration.

Dienststellen-Bureau Policarpo empfiehlt sich bei der Suche, sowie den geehrten Dienstnehmern.

Elegant möbliertes Zimmer, im Zentrum der Stadt, im Bojar S. Nicola, Vin Compomartio.

Möbliertes Zimmer ab 1. September zu vermieten. Via Handler 37, 1. Stod. 1564

Nettes Mädchen für Alles wird aufgenommen. Via Defenghi 24, 1. Stod. Vorstellung nur vormittags.

Zwei möblierte Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. Via Medolino Nr. 12.

Rein möbliertes Kabinett zu vermieten. Via Stau-covid 36, parterre. 1570

Zimmer und Küchenmöbel, komplett oder stückweise, wegen Abreise zu verkaufen. Via Cino 13, 2. Stod rechts.

Offizier sucht ab 1. Oktober größeres leerer Zimmer. Anträge an die Administration.

Zu vermieten ein möbliertes Zimmer. Via Sissano Nr. 16, ebenerdig links.

Mädchen für Alles, das gut kochen kann, wird für 10-12 Uhr vorm. Adresse in der Administration.

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang ist in Via Dante Nr. 8 zu vermieten.

Darlehen rückzahlbar in 5, 10 und 15 Jahren gegen Gehaltsvermerkung oder gute Bürgen. Von Juni und Juli 35.000 Kronen bewilligt. R. von Turckhans, Triest, Via Wackhause 9.

Wer heiratet habe 20jähr. alleinst. Witwe mit 40.000 Vermögen? Nur ernstl. nicht anonyme Anträge von Herren (wenn a. ohne Verem.) erbeten. Fides Berlin 18.

Eine Sitzbadewanne zu kaufen gesucht. Anfragen in der Administration.

Schlafzimmer, fast neu, Küchenmöbel, Tisch, Stühle, wegen Abreise zu verkaufen. Via Dante Nr. 2, 1. Stod.

Zwei elegant möblierte parterrierte Zimmer mit Kachelofen, Was. freiem Eingang, bei kinderloser alleinstehender Frau sogleich zu vermieten. Via Sissano 16, hochparterre.

Zu verkaufen Streben aus Ruffels, sehr gut erhalten, Gasbrenner mit Wanne (25 Kronen), Salonpögel, Konfig. mit Säule (20 Kronen), Schrankkasten (18 Kronen). Policarpo Nr. 201, 1. Stod rechts.

Zwei elegant möblierte Zimmer zu vermieten. Via Medolino 2, 2. St.

Ein Kabinett ist mit Kost sofort zu vermieten. Via Cenede 7, 3. Stod.

Sparberd, ist neu, ist wegen Abreise billig abzugeben. Via Defenghi 46, 1. Stod.

Junger Mann aus rechtschaffen Familie, deutsch und italienisch sprechend, wird als Kommissionsär im Riviera-Balasthotel sofort aufgenommen.

Nauteus, Jahrbuch für Seecuriositäten. Mit zahlreichen Abbildungen, Tafeln und Karten. Jahrgang 1911. Preis, gebunden, Kr. 7.20.

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Zimmermaler Vladimir Vojska übernimmt allerlei Malerarbeiten. Anmeldungen und Bestellungen werden in Via Sergia 59 entgegengenommen.

**Auf ins Restaurant „zur Fischerhütte“!**  
**VERUDA**  
herrlicher Ausflugsort! günstige Lage!  
Täglich zu jeder Stunde gute warme und kalte Speisen, feine Backwaren sowie eigenes Jagdgeschick, stets lebende Fische zur Verfügung der p. t. Gäste, vorzügliche in- und ausländische Weine, prompte Bedienung. Kähne stehen jederzeit bereit zur Benützung seitens der geehrten Gäste.  
Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
1483 Dragan, Restaurateur.

Kostüme, Toiletten, Blusen und Schossen werden zu billigsten Preisen verfertigt im  
Damen-Moden-Salon  
K. Deubler  
Via Sissano 7, 2. Stod.

**Restaurant Werker**  
SONNTAG DEN 20. AUGUST  
**GARTENKONZERT**  
ausgeführt von der Kapelle der k. u. k. Infanteriemusik.  
Beginn 6 Uhr abends. — Entree frei.  
Pilsner-Bier. Gute Küche.  
Spezialität in steirischen Poulards.  
Hochachtungsvoll  
M. & J. Vaupotic. 1578

**PATENTANWÄLTE**  
Dipl. Chemiker DR. FRITZ FUCHS  
Ingenieur W. KORNFIELD  
Techn. Bureau  
Ingenieur A. HAMBURGER  
Wien, VII. Siebensterngasse No. 4

**Die ISTARSKA POSUJILNICA**  
in POLA  
gibt hiemit bekannt, dass mit  
1. Jänner 1911  
die im „Narodni Dom“ sich befindlichen  
Kaffeehaus- u. Restaurationslokalitäten  
samt Garten verpachtet werden.  
Die Offerten werden bis 30. September l. J. entgegengenommen werden. — Auskunft erteilt die Direktion der Vor-schusskassa.

**Elektrische Taschenlampen!**  
Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!  
Unentbehrlich für jedermann!  
Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!  
K 2.40, K 3.—, K 4.— per Stück samt Batterie.  
Ersatzbatterie per Stück 1 K.

**Karl Jorgo, Via Sergia 21.**

**Gummi-Spezialität**  
Jedes Stück ist fachlich geprüft.  
„OLLA“ - Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Drogerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 19 Stück sortiert 5 K. „OLLA“ - Gummi ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt. — Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167  
Wien, II/333 Praterstr. 37.  
Hauptdepot: „Iliria“ POLA.

